Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (2018)

Rubrik: Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung

Ende 2016 genehmigten die Stiftungsträger des Bernischen Historischen Museums für das Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung (2017–2022) einen Projektkredit in Höhe von CHF 5,1 Mio. Der Projektkredit ermöglicht zusammen mit Eigenleistungen des Museums in Höhe von CHF 2,6 Mio. zum ersten Mal eine Generalinventur der Sammlungen des Bernischen Historischen Museums. Das Projekt gliedert sich in fünf Stufen.

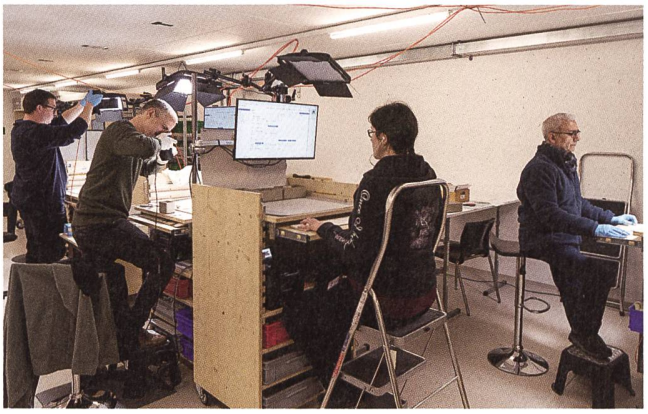
1. Einführung Sammlungssoftware
2. Projektaufbau und Analyse
3. Registrierung der Sammlung (Generalinventur)
4. Sammlungserschliessung (Minimalerschliessung)
5. Sammlungsbereinigung (Deakzessionierung)

Als Voraussetzung und erstes Teilprojekt wurde in einjähriger Vorarbeit eine neue Sammlungssoftware (MuseumPlus RIA) eingeführt, die im Februar 2018 in Betrieb genommen wurde. Im März 2018 konnte mit der Generalinventur begonnen werden. Die Generalinventur ist auf drei Jahre angelegt und macht den grössten Teil der Projektarbeit aus. Ein speziell dafür zusammengestelltes sechzehnköpfiges Team befasste sich ab März 2018 mit der Registrierung aller Objekte, die sich in insgesamt 90 Depot- und Ausstellungsräumen befinden. Die gewonnenen Daten wurden mit den bestehenden Inventarverzeichnissen abgeglichen, so konnten Lücken geschlossen und Fehler bereinigt werden. Endziel der Registrierung ist ein vollständiges und korrektes Sammlungsinventar.

Bis zum Jahresende 2018 wurden 109 716 Objekte ihren Datensätzen zugeordnet, diese beinhalteten insgesamt über 328 000 Einzelteile. In Arbeit standen die Archäologische, Numismatische und Grafische Sammlung sowie die Textil- und Militaria-Sammlung. Für den Grossteil der Objekte bereitete der Datenabgleich kaum Schwierigkeiten. Trotzdem mussten in beträchtlichem Umfang (für 16 413 Objekte/Objektteile) neue Datensätze erstellt werden, weil bisher kein elektronischer Eintrag zum Objekt bestanden hatte oder die Inventarisierung beim Erwerbszeitpunkt in früheren Jahrzehnten nicht erfolgt war.

Für die Registrierung bestehen klare zeitliche Vorgaben. Objekte, deren Rechercheaufwand grösser respektive deren Inventarzuordnung unklar war, wurden deshalb auf eine Liste zur gesonderten Bearbeitung gesetzt: Die Liste umfasste Ende Jahr 2 006 Objekte.

Im Bereich der Inventarbereinigung wurden über 60 doppelt inventarisierte Objekte identifiziert sowie auch 29 fälschlich unter identischen Nummern geführte Objekte. Wenig überraschend, doch erfreulich war das Auffinden von Objekten, die als vermisst gegolten hatten.



Die im Eigenbau hergestellten «Registrier-Mobile» unterstützen die Generalinventur.

Im Zuge der Inventur werden systematisch alle Objekte etikettiert. Dies sichert langfristig die Kohärenz zwischen Objekt und Datenbank und macht die Objekte dank der QR-Codes elektronisch lesbar. 2018 wurden knapp 5 km Etikettenband ausgedruckt. Eng verbunden mit der Objektetikettierung ist auch die Standortetikettierung. Damit können Objekte künftig digital lokalisiert werden, was die Objektlogistik erheblich vereinfacht.

Zwei Monate versetzt zur Gesamtinventur wurde mit der Notkonservierung einzelner Objekte begonnen. Diese hat die rudimentäre Sicherstellung der Transport- und Einlagerungsfähigkeit aller Objekte zum Ziel. Im Verlauf der Inventur wurden dem Bereich Konservierung/Restaurierung 218 Abklärungsfälle gemeldet. Zusätzlich wurden bei den Vorarbeiten für den Umzug der Ethnografischen Sammlung im Herbst 2018 (vgl. dazu Sammlungen, Umzug Ethnografiedepot, S. 19) 79 Objekte mit Notbedarf identifiziert.

Im August 2018 begann die Projektleitung mit der Konzeption und Feinplanung der nächsten Stufe des Projekts, der Sammlungserschliessung (Minimalerschliessung) der bedeutendsten Sammlungsbestände. Die von der Inventur fertiggestellten Registrierdatensätze müssen auf ihren Informationsgehalt geprüft und ergänzt werden. Dies erfordert das Spezialwissen der wissenschaftlichen Mitarbeitenden und deren Kenntnis der Anforderungen aus der Museumspraxis. Der Start der Minimalerschliessung ist für Mai 2019 geplant.

2018 wurden für das Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung 5 044 Arbeitsstunden durch das reguläre Museumsteam (Eigenleistungen) und 17 883 Stunden durch das Projektteam geleistet.

Einführung neue Sammlungsdatenbank (MuseumPlus RIA)

Die Erschliessung und Dokumentation von Museumssammlungen ist heute ohne digitale Unterstützung nicht mehr zu leisten. Dies gilt auch für das Bernische Historische Museum, das 2018 im Rahmen des Projekts «Sammlungserschliessung und -bereinigung» mit der Inbetriebnahme einer neuen Datenbank einen wichtigen Meilenstein setzen konnte.

Früher wurden die wichtigsten Daten zu den Objekten (Objektart, Herkunft, Datierung, Erwerbsjahr, Autorenschaft, Material/Technik sowie Besitz und Standort) in Inventarbüchern festgehalten. Und zwar für jede der vier damaligen Sammlungsabteilungen des Museums separat und nach eigenen Systematiken. Die Inventarbücher wurden später von Karteikarten abgelöst, da diese zusätzlich Kategorienbildungen ermöglichten.

In den 1990er-Jahren wurde für jede Sammlungsabteilung erstmals eine elektronische Datenbank entwickelt. Das flexible System wurde in der Folge immer mehr erweitert und differenziert und nahm an Komplexität zu. So wurden bis Ende 2017 Informationen allein zu den vier Sammlungsgebieten in zehn Datenbanken mit nicht identischer Struktur verwaltet, deren Inhalte zum Teil Redundanzen aufwiesen und deren Validität nicht mehr nachvollziehbar war. Diese Lösung war inzwischen technologisch veraltet, genügte den Anforderungen an die langfristige Datenhaltung grosser Bestände nicht und wies Sicherheitsmängel auf. Zu diesem Ergebnis kamen interne und externe Analysen, die verdeutlichten, dass das bestehende System kein taugliches Mittel zur Bewältigung der Erschliessungsaufgaben war.

Als Voraussetzung für die Durchführung des Projekts Sammlungserschliessung und -bereinigung wurde schliesslich in einem seit Mai 2016 organisierten Projekt eine standardisierte und modular aufgebaute Datenbanksoftware für ein zeitgemässes, integriertes und prozessorientiertes Sammlungsmanagement beschafft und eingeführt. Anfang 2018 wurde mit den Kernmodulen der neuen Software der Produktivbetrieb aufgenommen. Im Lauf des Jahres wurde der Funktionsumfang schrittweise erweitert (vgl. dazu Jahresbericht 2017, Verwaltung, S. 23). Bei der heiklen Datenmigration war es gelungen, den überwiegenden Teil des Datenbestands strukturiert zu übernehmen. Die restlichen Daten wurden unstrukturiert in eine Art Datenarchiv migriert, aus dem sie aufgegriffen und genutzt werden können.

Die erste Phase im Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung, die Registrierung der Objekte, konnte dank des Go-Live der neuen Datenbank im März 2018 beginnen. Für diesen seriellen Prozess wurde eine eigene Erfassungsmaske mit den wenigen für die Registrierung notwendigen Dateneingabefeldern spezifiziert. Diese Maske liegt als eine Art Layer über dem Datenbankmodul, welches die gesamten Objektdaten verwaltet. Die Maske gewährleistet, dass nur die für den Registrierungsprozess relevanten Datenfelder bearbeitet werden.

Zeitgleich wurde auch das Modul zur Erfassung von Personen und Körperschaften in Betrieb genommen. Hier werden personenbezogene Informationen wie Lebensdaten, Biografie, Pseudonyme etc. erfasst und mit Datensätzen der dazugehörigen Objekte verknüpft. Darüber hinausgehend ist das Modul ein wichtiges Element für die Erschliessung der Provenienzgeschichte.

Weitere Module zu Konservierung-Restaurierung, Zubehör, Bibliothek, Multimedia-Assets, Leihverkehr/Registrar, Transporte, Adressen und Bildarchiv wurden 2018 spezifiziert und standen am Jahresende kurz vor Abschluss und Inbetriebnahme.

Die neue Datenbank bildet die Grundlage, um die eingeschlagene Strategie einer sowohl interdisziplinären als auch prozessorientierten Sammlungsarbeit in die Tat umzusetzen und auszubauen. Erstmals sind alle sammlungsbezogenen Informationen der vier Sammlungsgebiete des Museums in einem einzigen System vereint, was bereits einen erheblichen Gewinn darstellt. Das digitale Sammlungsmanagement ist zudem nach anerkannten Standards wie den von SPECTRUM vorgegebenen Prozessen realisierbar. Als Standard hat SPECTRUM dazu beigetragen, eine ganze Generation von Museumsmanagementsystemen zu prägen. Es erleichtert u. a. komplexe Prozesse wie Leihe, Objektzugang, Sammlungspflege, Standortverwaltung und deren Dokumentation. Die grosse Herausforderung besteht nun darin, die neue Sammlungsdatenbank von Anfang an entlang präziser Richtlinien strukturiert und konsistent mit Inhalten zu füllen. Denn vom Inhalt wird die Erschliessungsqualität der Sammlungen und die effiziente Durchführung musealer Aufgaben letztlich mehr abhängen als von der Software.

Sammeln

Aufgrund des seit 2015 bestehenden Sammlungsstopps sowie des laufenden Projekts Sammlungserschliessung und -bereinigung wurden weiterhin nur in begründeten Ausnahmefällen Objekte neu in die Sammlung aufgenommen. Wir bedanken uns bei allen Privatpersonen und Institutionen für die folgenden Schenkungen.

Bandi, Till, Bern: Figurengruppe, Benin, 1950–1970; 5 Goldgewichte, Ghana, 19. Jahrhundert; Teppich, USA, 1920–1940; Teppich, USA, 1. Hälfte 20. Jahrhundert; Rassel, USA oder Kanada, um 1970

Bolzern, Rudolf: Runde Wappenscheibe mit dem Wappen von Erlach, Kopie einer Scheibe aus der Kirche Hindelbank, 19. Jahrhundert

Burgergemeinde Bern, Burgerliches Jugendwohnheim Schosshalde (ehemaliges Waisenhaus), Bern: 17 Fahnen, 18.–21. Jahrhundert; 4 Glasgemälde, 1939; Entwurf für eine Wappentafel, 1. Hälfte 20. Jahrhundert; Schild vom Gittertor des ehemaligen Waisenhauses, um 1859; 4 Donatorentafeln 18. Jahrhundert–1981; Zählrahmen, 19./20. Jahrhundert; Kadettenkanone mit Protze, nach 1800; Kartonschilder mit Wappen der Berner Gesellschaften und Zünfte, 2. Viertel 20. Jahrhundert; Kadettengewehr 97, Bern, nach 1897; Luftgewehr, 20. Jahrhundert; Kadettenuniform Bern, um 1900; Trommel Kadettenkorps Bern, 19./20. Jahrhundert

de May, Gérald, Roche-la-Molière (FR): 48 Porträts der Familie May (Gemälde, Miniaturen und Zeichnungen), 18.–19. Jahrhundert; 3 Petschaften mit dem Wappen May, 18.–19. Jahrhundert

de Quervain, Dorothée, Zollikofen: Einladungskarte für die Hochzeit Thérèse Tschiffelis mit Theophile de Quervain am 19. Juni 1895

de Steiger, Catherine, Prangins, und de Steiger, Adrien, Autafond: Porträt Emanuel Steiger als Schultheiss vom Äusseren Stand, 1700; Porträt Christoph Steiger I. als Schultheiss von Bern, 1723

Ernst, Hans-Ulrich, Bern: Zwei Porträts von Andreas Morell (1646–1703) und seiner Frau Esther Steiner, 1. Hälfte 18. Jahrhundert

Hochschule der Künste Bern, Fachbereich Musik, Bern: Schalltopf aus der Kirche des Augustinerklosters Interlaken, 1. Viertel 14. Jahrhundert

Högl, Peter, Bern: Bucharisches Zelt mit Zubehör, Turkestan, 2. Hälfte 19. Jahrhundert

Swissmint, Bern: Belegexemplare der Schweizer Münzprägung 2018

Gesichtsmaske aus Muschelplatten (Teil eines Trauergewandes). Von einem Priester oder Angehörigen des Verstorbenen getragen, sollte ein solches Gewand (heva) Ehrfurcht, Respekt und Angst hervorrufen. Der Trauernde verkörperte dabei die Geister, die den Verstorbenen auf seiner Seelenreise in die mythische Urheimat Hawaiki begleiteten. Tahiti, 18. Jahrhundert.

Thormann, Familie, Bern: Ratsherrenbarett von Ludwig von Büren, um 1775; militärische Kopfbedeckungen und Abzeichen von Otto von Büren, 2. Hälfte 19. Jahrhundert; Herrenhut von Philipp Thormann, 1. Hälfte 20. Jahrhundert; Damenkleid mit passendem Schirm von Emma Adelheid Thormann-von Wurstemberger, um 1916; 4 historisierende Verkleidungen zur 700-Jahr-Feier Berns, 1891; Transportkiste adressiert an Gräfin von Mülinen, Anfang 20. Jahrhundert; Porträt von Albrecht von Mülinen, 1740

von Werdt, Christophe, Bern: Pistolenarmbrust für Kinder, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Wenger-Burgunder, Irène, Muri bei Bern: Kinderkleid aus schwarzer Seide, getragen 1904 von Daisy Wäber zur Beisetzung ihrer Schwester

Ankäufe

Stempel einer Berner Rettungsmedaille, nach 1827

Berner Weibelstab, um 1820

Ein bedeutender Sammlungszugang

1982 wurden dem Bernischen Historischen Museum 23 Objekte für die Ethnografische Sammlung als Depositum übergeben. Gesammelt hatte sie der deutsche Naturforscher Johann Reinhold Forster (1729–1798). Er begleitete seinerzeit James Cook auf dessen zweiter Südsee-Reise (1772–1775) an Bord der «Resolution». Forsters Sohn Georg (1754–1794) war als Zeichner

der Expedition mit dabei. Die «Sammlung Forster» fand ihren Weg nach Bern als Ergänzung der prominenten Ozeanien-Kollektion, die John Webber (1751–1793), Zeichner und Maler auf Cooks dritter Südsee-Reise (1776–1780), bereits 1791 seiner Heimatstadt Bern geschenkt hatte.

Ein Nachfahre der Familie Forster bot dem Bernischen Historischen Museum das Depositum von 23 ethnografischen Objekten zum Kauf an. Aus eigenen Mitteln und dank einer Spende konnte das Museum die bedeutende «Forster-Sammlung» 2018 erwerben, somit bleibt sie dauerhaft in Bern. In den Sammlungen befinden sich zahlreiche solcher Deposita. Sie sind nicht Eigentum des Museums, stehen ihm aber für eine meist unbestimmte Zeit für die musealen Aufgaben zur Verfügung, unter anderem für Ausstellungen, Forschung, Publikationen und Ausleihen. Für Deposita gelten die gleichen Sorgfaltspflichten wie für die eigenen Objekte, nur können sie von den Eigentümern wieder zurückgezogen werden. Um diese Unwägbarkeit zu umgehen, ist das Museum bestrebt, Deposita, die für das Profil der Sammlung wichtig sind, möglichst in sein Eigentum zu überführen. So können die Objekte dauerhaft als Kulturgüter gesichert, erhalten und der Öffentlichkeit weiterhin zugänglich gemacht werden.

Neue Lagerungslösung für Faltfächer in geöffnetem Zustand.

Bewahren

Im Depot der Archäologischen Sammlung wurden im Rahmen eines Praktikumseinsatzes in einer ersten Etappe 372 von insgesamt 1220 Holzschubladen durch 300 Metallschubladen ersetzt. Die Metallschubladen gewährleisten ein konservatorisch sicheres und komprimierteres Lagern der kleinteiligen und zum Teil fragilen Objekte. Bei den Entsalzungsarbeiten von archäologischen Eisenobjekten wurden an 29 Objekten vor allem Folgearbeiten aus dem Jahr 2017 abgeschlossen. Aufgrund von Ressourcenverlagerung ins Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung wurden keine neuen Eisenkomplexe entsalzt.

Die Neueinlagerung von 125 Fächern der Historischen Sammlung konnte Ende 2018 abgeschlossen werden. Die Sammlung beinhaltet neben Falt- und Briséfächern aus verschiedenen Materialien wie Textil, Papier, Schildpatt, Elfenbein, Kunststoff, Holz und Perlmutt auch mehrere Federfächer, einen Radfächer sowie einen Cabrioletfächer. Für jeden Fächer wurden eine ausführliche Objekt- und Zustandsbeschreibung erstellt, die genauen Masse genommen und eine makroskopische Materialanalyse erstellt. Das Konzept für die langfristige Erhaltung der Fächer sieht eine Lagerung im geöffneten Zustand vor. Daher wurde für jeden Fächer eine individuelle Montage aus Polyethylenschaumstoff und Polyestervlies in Form einer Kreisbogentreppe angefertigt, um so eine ausreichende Unterstützung der Objekte zu gewährleisten. An einigen Fächern mussten minimale konservatorische Massnahmen durchgeführt werden. Eine Ausnahme von der geöffneten Lagerung bilden die Briséfächer sowie Fächer, für die eine weitaus aufwendigere Restaurierung notwendig wäre, um sie ohne den Verlust von Originalmaterial überhaupt öffnen zu können.

In der Grafischen Sammlung wurden rund 650 historische Bücher in das neue Grafikdepot umgelagert. 3 Bücher wurden restauriert respektive gereinigt und mit schützender Verpackung versehen. Im August 2018 begann die letzte Etappe der Arbeiten zur Sicherung der Fotobestände der Historischen Sammlung. Bis Ende 2018 wurden 1073 Objekte gereinigt und wo nötig konserviert, 61 Objekte wurden restauriert. Alle Objekte wurden umverpackt und umgelagert.

Als Fortführung der Bestandspflege der Silberobjekte wurden 60 Objekte (45 Besteckteile, 12 Silbergefässe sowie 3 von den bernischen Gesellschaften deponierte Objekte) konservatorisch behandelt und teilweise restauriert, um Schäden durch Korrosion zu verhindern.

Bei der Konservierung und Restaurierung der vier Cäsartapisserien wurde die nähtechnische Sicherung an der ersten Cäsartapisserie (Inv. Nr. H/6–7) abgeschlossen. Basierend auf detaillierten Abklärungen und Expertenaustausch wurde schliesslich der Entscheid getroffen, diese Tapisserie vollflächig zu hinterfüttern. Diese Massnahme dient der Stabilisierung des fragilen Gewebes bei der Handhabung und im Hinblick auf eine zukünftige Präsentation.

Objekte der Ethnografischen Sammlung entstaubt, verpackt und bereit für den Umzug.

Umzug der Ethnografischen Sammlung

Ende Oktober 2018 endete der Mietvertrag mit dem Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern für das Depot der Ethnografischen Sammlung. Für die Dauer bis zur Verfügbarkeit einer langfristigen Lösung (Zentraldepot) erwies sich als Zwischenlösung die Erweiterung einer bereits bestehenden Mietfläche an einem Aussenstandort als beste Option. Die gesamte Ethnografische Sammlung wurde 2018 verpackt und an den neuen Standort gezügelt. Total wurden 43 000 Objekte bewegt. Sie wurden vorgängig in 2 248 Arbeitsstunden durch zwei eigens dafür rekrutierte Fachkräfte gereinigt. Für das Projekt haben weitere 23 Mitarbeitende mehr als 4 500 Arbeitsstunden geleistet, davon über 3 900 Stunden (gut 85 Prozent) allein vom eigens dafür temporär aufgestockten Team der Präventiven Konservierung. Die Objekte wurden auf 309 Palettentürme, 77 Einzelpaletten und in 130 Textilkartons verpackt. 50 Grossobjekte mussten separat transportiert werden. Vom bestehenden Mobiliar wurden 17 Einheiten an den neuen Standort verbracht. Mit insgesamt 65 Fahrten wurden 735 Kubikmeter bewegt.

Im Rahmen des Umzugs der Ethnografischen Sammlung mussten besonders fragile Objekte separiert werden. Aus dem Umfeld der chinesischen Oper (Pekingoper) besitzt das Museum ein Konvolut von 7 Kostümen, bestehend aus ca. 50 Einzelobjekten. 2018 konnten für eine erste der filigranen Kopfbedeckungen Konservierungsmassnahmen durchgeführt werden. Die Oberflächenreinigung erfolgte trocken und feucht, korrodierte Stützdrähte wurden entfernt, auf Kupferdraht aufgezogene Perlen wurden gesichert und die gestauchten und verbogenen Perlschnüre wieder aufgerichtet. Weiter wurde eine entzweigebrochene indianische Knochenpfeife geklebt und die Oberfläche gereinigt. An der Hochschule der Künste Bern, Fachbereich Konservierung-Restaurierung, wurden im Rahmen studentischer Atelierarbeiten 1 Wuntschong-Skulptur (19. Jahrhundert, China) und 2 Kemari (japanische Lederbälle) kunsttechnologisch untersucht und konserviert sowie die beiden Lederbälle neu verpackt.

Forschen

Erschliessen

Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden waren auch 2018 stark in das Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung eingebunden. Dies zum einen im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Sammlungsdatenbank. Zum anderen, um das Registrierungsteam bei der Inventarisierung zu unterstützen und beispielsweise fehlende oder fragliche Angaben zu Objekten oder das Vorgehen bei mehrteiligen Objekten zu klären.

Daneben konnte die Erschliessung grafischer Objekte aus der Historischen Sammlung schwerpunktmässig vorangebracht werden. So wurden Datensätze der im Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung registrierten Grafiken ergänzt, die ins neue Grafikdepot umgelagerten Buchbestände in der Datenbank erfasst und die knapp 1 000 Grafiken umfassende Sammlung von Sinner, einer in der Mitte des 19. Jahrhunderts angelegten, aber nie gedruckten Sammlung von alten Ansichten von Schweizer Burgen und Schlössern, im Rahmen eines Praktikumseinsatzes digital thematisch erschlossen.

Bibliothek

Seit 1985 finanzieren das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Bern und das Bernische Historische Museum gemeinsam den Aufbau und Betrieb einer archäologischen Fachbibliothek, zuerst im Museum selbst und seit Ende der 1990er-Jahre im Erweiterungsbau des Naturhistorischen Museums der Burgergemeinde Bern. Infolge Kündigung des Mietverhältnisses dort auf Ende 2015 zogen das Institut und die Bibliothek für die Dauer von rund zweieinhalb Jahren (Januar 2016 bis August 2018) an einen neuen, provisorischen Standort, bis der definitive Standort der Universitätsbibliothek Bern, Teilbibliothek Mittelstrasse, im September 2018 bezogen werden konnte. Im Zuge dieser Massnahmen wurden die weitere Zusammenarbeit, der Status der vom Museum deponierten Bibliotheksbestände sowie die finanzielle Beteiligung des Bernischen Historischen Museums an Aufbau und Betrieb der Bibliothek vertraglich neu geregelt.

Betreuung Fachleute
Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden betreuten 90 in- und ausländische Fachleute, die ausgewählte Sammlungsobjekte begutachteten (Archäologische Sammlung 20; Ethnografische Sammlung 6; Historische Sammlung 59; Numismatische Sammlung 5).

Bearbeitung Anfragen
Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden beantworteten gesamthaft 176 Anfragen (Archäologische Sammlung 64; Ethnografische Sammlung 59; Historische Sammlung 40; Numismatische Sammlung 13).

Bearbeitung Fotobestellungen
Insgesamt wurden 111 Fotobestellungen bearbeitet (Archäologische Sammlung 25; Ethnografische Sammlung 15; Historische Sammlung 69; Numismatische Sammlung 2).

Bearbeitung Leihgesuche
Von allen eingegangenen Leihgesuchen aus dem In- und Ausland konnten 17 Gesuche bewilligt werden (Archäologische Sammlung 3; Ethnografische Sammlung 4; Historische Sammlung 8; Numismatische Sammlung 2). Insgesamt wurden 150 Objekte ausgeliehen.

Zusammenarbeit mit Universitäten
Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wurde weiter ausgebaut. So besuchten Studierende im Rahmen folgender Lehrveranstaltungen und Konferenzen die Sammlung, um gezielte Fragestellungen an Objekten zu bearbeiten.

Universität Bern
Institut für Kunstgeschichte
- «... pour mettre en joyaulx, robes et autres abillemens. Schmuck und Gewand in der Vormoderne» (Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Romina Monika Ebenhöch)
- Swiss Connections, Swiss Collections. Art and Material Culture in a Global Context (17th–18th Centuries) (Prof. Dr. Noémie Etienne)
- Besuchergruppe im Rahmen des Workshops «IMAGE, OBJECT, TEXT. Visuality, Materiality, and Knowledge Production since the 16th Century» (Prof. Dr. Noémie Etienne)

Institut für Archäologische Wissenschaften
- «Einführung in die Antike Numismatik» (Dr. des. Christian Weiss)
- «Übung zu römischen Fibeln» (Prof. Dr. Christa Ebnöther)

Historisches Institut
- Einführung in die Numismatik (Dr. Nadine Amsler)

Institut für Religionswissenschaft
- Lehrveranstaltung «Religionen und der Museumsraum» (Karolina Lisowski)

Universität Zürich
Kunsthistorisches Institut
- Lehrveranstaltung «Looking into Orientalism. Arts, Networks and Globalisation in the 19th century» (Prof. Dr. Francine Giese und Dr. Ariane Varela Braga)

Universität Freiburg i. Üe.
Institut für Antike und Byzanz
- Einführung in die Numismatik (Bjørn Paarmann)

Weitere Kooperationen
Universität Neuenburg, Institut für Archäologie
- Ice Age Panorama. Modulare Wanderausstellung zum Leben in der Eiszeit im Rahmen eines Agora-Vermittlungsprojekts des Schweizerischen Nationalfonds. Modul des Kantons Bern vom 18. bis 23. 6. 2018 im Panorama-Center in Thun

Zentrum Paul Klee, Bern
- Textbeiträge sowie Führungen in der Ausstellung Emil Nolde (17. 11. 2018 bis 3. 3. 2019)

Japanische Botschaft, Bern
- Zusammenarbeit zur Durchführung von Teezeremonien im Bernischen Historischen Museum und zur Einrichtung einer Ausstellungsvitrine im Japanischen Kultur- und Informationszentrum (JICC) in Bern